

# Hochgeschraubte Erwartungen

**Evelyne Leu beherrscht den dreifachen Salto mit drei Schrauben, genannt Full-Full-Full. Noch konnte sie ihren Paradesprung nicht trainieren.**

kk. Nicht weit von Zug entfernt steht die Wasserschanze Jumpin, die seit 1996 in Betrieb ist. Das Trainingscenter für Skiakrobaten und Snowboarder ist einer der beiden Gründe, warum die bekannte, aus dem Baselbiet stammende Skiakrobatin Evelyne Leu in Mettenstetten wohnt. Der andere Grund, warum Leus Lebensmittelpunkt so nahe bei Zug liegt, ist ihr Freund Martin Trottmann.

## Fernziel Vancouver

Full-Full-Full heisst einer der schwierigsten Sprünge in der Skiakrobatik der Frauen. Nur ganz wenige beherrschen den dreifachen Salto mit drei Schrauben. Eine von ihnen ist Leu. Mit ihrem

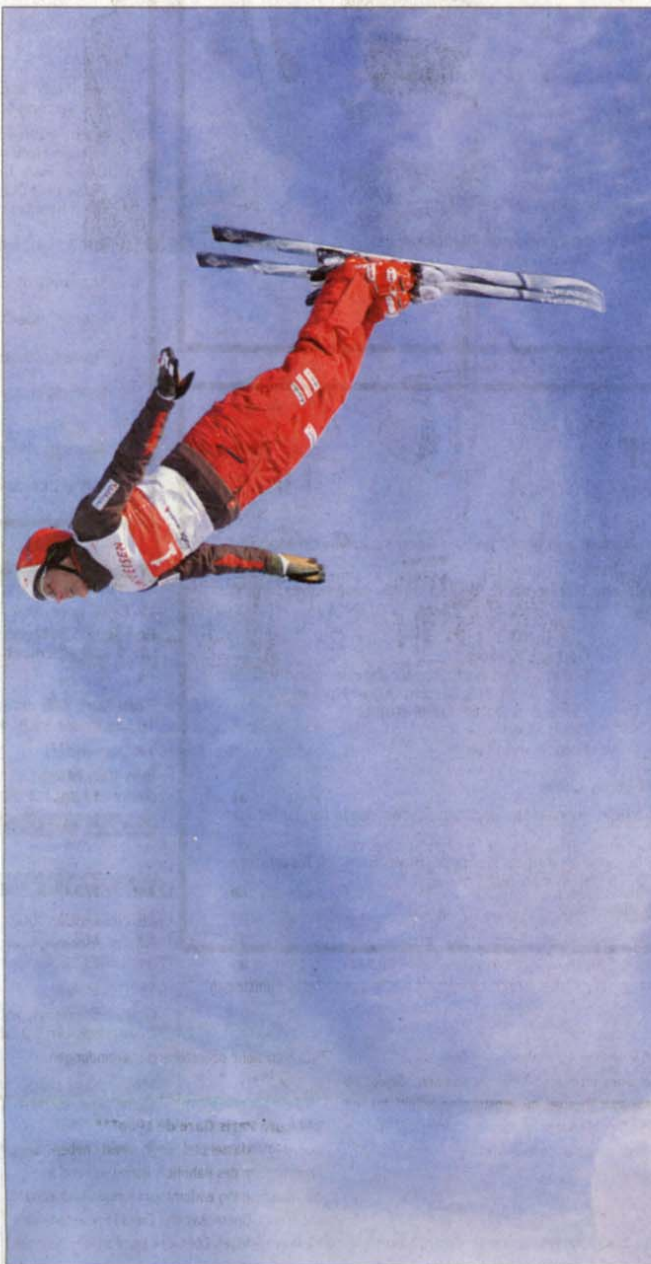
**«Die Ersten möchte ich noch hier machen und nicht erst in China.»**

EVELYNE LEU,  
OLYMPIASIEGERIN

Paradesprung ist sie in Turin Olympiasiegerin geworden. Und sie hat nicht genug. In Inawashiro (Japan) nimmt sie Mass an der WM-Schanze von 2009, und in Cypress Mountain (Kanada) startet sie den Countdown für die Olympischen Winterspiele in Vancouver 2010. Saas Fee und Meiringen sind die ersten Trainingsorte der Schweizer Skiakrobatinnen dieses Winters.

## Viel Schnee und zu viel Wind

Die ersten Sprünge der neuen Saison auf Schnee mussten Evelyne Leu und ihre Teamkollegen erdauern. Zwar lag in Saas Fee genügend von der weissen Pracht, aber der Wind machte die Trainingstage zur Ausnahme. Anstatt an ihren Sprüngen, arbeiteten Evelyne Leu und ihre Kolleginnen des Öfteren an ihren Qualitäten auf dem Badminton- und Tenniscourt sowie am Jassstisch. Am vergangenen Wochenende zog das Schweizer Team nach Meiringen um, wo die Schanze, noch nicht ganz fertig gebaut, gleich eingeschnitten



Evelyne Leu, Herrin der Lüfte.

wurde. «Natürlich wollte ich weiter sein zu diesem Zeitpunkt, aber unsere Sportart ist halt wetterabhängig. Immerhin, die Doppelsalti konnte ich gut einspringen und Fortschritte aus dem Sommertraining auf den Schnee übertragen», zieht sie eine positive Zwischenbilanz. Der Absprung und die Spannung in der Luft seien besser geworden, präzisiert sie.

## Auf Full-Full-Full angewiesen

Am 14. Dezember fliegt das Schweizer Akro-Team nach China zum Weltcup-Auftakt in Lianhua Mountain. «Ich brauche noch zwei, drei Tage Doppelsalti, dann kann ich die dreifachen angehen. Die Ersten möchte ich noch hier machen und nicht erst in China, unmittelbar vor dem Wettkampf». Mehr als je zuvor ist Evelyne Leu auf ihre Dreifachsalti angewiesen, um ganz vorne mitzuspringen.

## Konkurrenz im gleichen Boot

Vor etwas mehr als zwei Wochen erhielt Evelyne Leu einen Anruf von Jacqui Cooper. Die australische Weltmeisterin von 1999 und 19-fache Weltcup-Siegerin ist eine ihrer härtesten Konkurrentinnen und auch eine ihrer besten Freundinnen im Weltcup. Sie war verzweifelt, hatte sich doch ihr Coach urplötzlich abgesetzt. Evelyne setzte sich bei ihrem Trainer Misch Roth dafür ein, dass Cooper und Landsfrau Lydia Lassila im Schweizer Team mittrainieren dürfen. «Er fand das interessant, erinnerte mich aber auch daran, dass wir eigentlich Konkurrentinnen sind», erzählt sie.

## «Wir schauen, wie es funktioniert»

«Ich bin sicher, dass ich davon profitieren kann, und ausserdem fände ich es nicht fair, wenn sie nun nicht starten könnten, weil sie keinen Trainer haben.» Akro-Springen ohne Betreuer ist schlicht nicht möglich. Neben seiner Rolle in der Trainingsplanung und der Vorbereitung der Schanze, ruft er der Springerin in der Luft zu, ob sie die Rotation beschleunigen oder verlangsamen muss. Nur so ist sicher, dass sie auf den Füssen landet. Cooper und Lassila reisten gleich zum Schweizer Team nach Saas Fee und sind jetzt auch in Meiringen dabei. Bis im Januar ist die Trainingsgemeinschaft provisorisch. «Wir schauen nun, wie es funktioniert. Dann wird daraus vielleicht eine feste Zusammenarbeit. Ich freue mich darauf.»